

Kisimiri Newsletter



Erstmals seit 2020 konnte ich (leider ohne Elisabeth) wieder auf dem Kilimanjaro International Airport landen. Obwohl die Boeing 787 voll war, waren sonst kaum Leute zu sehen. Zunächst mussten wir vor dem Eingangsgebäude zum Gesundheitscheck (Coronamassnahme) anstehen. Die Stimmung war romantisch – es herrschte weitgehend Dunkelheit – bis auf das Licht beim Checkpoint, wo der Gesundheitsbeamte jedem den Fiebermesser vor die Stirn hielt, ohne wirklich auf das Display zu schauen. So kam ich als eine der ersten Personen in die leere Empfangshalle zur Passkontrolle, die reibungslos ablief. Dann die Überraschung: Ich gehe durch den Zoll und es ist niemand da, um mein Gepäck zu kontrollieren – Geisterstimmung! Dies führte dazu, dass ich «viel zu früh» am Ausgang war und meine Kontaktpersonen, Jubilant Wera und seine Frau sowie deren Sohn gerade rechtzeitig erschienen, um mich zu empfangen. So früh hatten sie mich nicht erwartet. Ich trage als einziger eine Maske!

Emil Karafiat



Versammlung der Kisimiri
Secondary School KSS

**27. General-
versammlung**

GV 2022

**28.10.2022, 19:30
in Mönchaltorf**

Gesprächsthemen auf dem Weg nach Arusha

Auf dem Weg nach Arusha klärt mich Jubilants Sohn, Emmanuel, auf, dass es in letzter Zeit viel Ärger mit den Flughafenbehörden gegeben hat. So habe man Touristen zu einer Abgabe fürs Filmen nötigen wollen, um die leere Tourismuskasse schneller zu füllen. Die tansanische Tourismusbranche hat sich vehement gegen diese Anmassung gewehrt. Und nun empfängt plötzlich kein Zöllner mehr die viel Geld versprechenden Touristen! Inzwischen scheint dieser gut zweiwöchige Konflikt auf Eis gelegt zu sein.

Ebenfalls fiel mir auf, dass es wenig Verkehr auf der Strasse nach Arusha gab. Laut Emmanuel ist dieser seit der Pandemie zusammengebrochen. Die wenigsten Menschen können sich ein Auto leisten und das Benzin ist sehr teuer geworden. Am schlimmsten ist die Tatsache, dass sich kaum Geld im Alltag verdienen lässt. Viele Leute bleiben zu Hause. Viele hungern. Die Ernten sind aus klimatischen Gründen nicht immer erfolgreich. Eine Raupenplage befällt zurzeit viele Maisfelder. Dazu fehlt es an geeigneten Lagerhäusern, was dazu führt, dass eine allfällige Ernte häufig verfault oder dem Ungeziefer zum Opfer fällt. Momentan genügt die Produktionskapazität laut Emmanuel nicht, um den Nahrungsbedarf



Emil Karafiat; das reichlich sprudelnde Wasser der neuen Quelle soll demnächst zur Schule geführt werden

des Landes zu decken. Allerdings scheint sich die Lage allmählich zu verbessern.

Im Gespräch über den verstorbenen Präsidenten John Magufuli hält mein Gesprächspartner fest, dass er vieles gut gemacht hat und entsprechend geschätzt wurde. Beim Thema Pandemie weist er auf folgende Problematik hin: die Schulen wurden für eine gewisse Zeit geschlossen. Hätte er einen umfassenden Lockdown beschlossen, wären sehr viele Menschen in existentielle Not geraten, was sich etwa in Kenia gezeigt hat. Dass das Leben «normal» weiterging, sei das weitaus kleinere Übel gewesen. Was man ihm vorwerfe, sei, dass er die Pandemie in Tansania für nicht existent erklärte und zum Beten aufrief, statt die Wahrheit zu sagen, dass es nämlich auch in Tansania an Masken, Impfstoffen und Massnahmen fehlte. Nur sind wir nicht besser, wenn man bedenkt, dass das BAG lange Zeit den Nutzen von Masken in Abrede stellte, nur weil es keine Masken zur Verfügung hatte!

Magufuli ging bekanntlich gar nicht zimperlich mit der Opposition um. Deren Anführer war während Monaten gefangen und musste sich vor Gericht rechtfertigen. Nun wurde er am 4. März freigesprochen, da sich keiner der Vorwürfe gegen ihn erhärtete. Dieser orwellische Umgang mit Andersdenkenden hat dazu geführt, dass viele Politiker aus Resignation und Frust zur «Staatspartei» übergetreten sind. Ich kenne zwei Persönlichkeiten: Den Schulkreisdirektor, der u.a. für Kisimiri zuständig ist, Herr Mungure und den ehemaligen Parlamentarier für den Arumerudistrikt, zu dem Kisimiri gehört, Joshua Nassary. Ein junger, dynamischer und sehr beliebter Politiker, der mich vor ein paar Jahren in der Schweiz besuchte und auch der KME einen Besuch abstattete. Ihm wurde das Parlamentarieramt aus fadenscheinigen Gründen entrissen. Nun bekleidet er das Amt des Distriktkommissars in der Nähe der Stadt Mwanza im Norden des Landes. Eine aufschlussreiche Geschichte, die zeigt, dass es nur um Politik ging, nicht um etwaige Versäumnisse. In vielerlei Hinsicht gilt die neue Präsidentin des Landes, Frau Samia Suluhu Hassan, als Hoffnungsträgerin (vgl. dazu das Porträt der Präsidentin von Adrian auf unserer Website). So wird gemunkelt, dass unter ihr die undemokratische Unterdrückung der Opposition zumindest abnehmen wird. Auf ihrem Europa-besuch vor einem Monat soll sie den vor zwei Jahren schwerverletzten Oppositionsführer Tundu Lisu in Belgien besucht und gebeten haben, nach Tansania zurückzukehren.



Den 1.8 km langen Weg den Hang hinauf legten wir das erste Mal zu Fuss zurück, was einige Gesprächsgelegenheiten ergab.

Die Maurerwerkstatt steht kurz vor der Bedachung. Der Eindruck des Rohbaus ist gewaltig – 4.5m hoch, 24m lang und 14.8m breit. Das Fundament hat wegen der Hanglage sehr viel Füllmaterial und Zement in Anspruch genommen. Die ersten Bilder des Fundaments im Rohbau, die uns Abnery in die Schweiz schickte, sahen allein schon wie eine Gebäudewand aus! Der Baumeister, Hamidu, arbeitet sehr genau und effizient. Im Halbstundentakt erschien ein Ochsenwa-

Die Fahrt nach Kisimiri

In Arusha und teilweise auch in Kisimiri gab es vor meiner Ankunft kurze intensive Regenfälle und Stürme. Ausserhalb der Stadt zeigt mir unser Fahrer, Kingu, die Stelle, wo dem Kisimiribus von einem fallenden Baum das Dach eingeschlagen wurde. Im Bus befand sich Magdalena, die pensionierte Aufpasserin in der Mädchenunterkunft in Kisimiri. Zum Glück wurde niemand erheblich verletzt. Erfreulich war, dass die letzten ca. 7 Kilometer nach Kisimiri inzwischen stark verbessert wurden und gut befahrbar sind. Es gibt kaum schlechte Stellen und es wurde sogar eine Brücke über die letzte Felsschlucht erstellt. Der Weg von Kisimiri zur Baustelle der Berufsschule war allerdings wegen der Regenfälle für einen Tag nicht befahrbar.

Die Primarschule von Kisimiri (KPS)

An der KPS konnte ich die neue Schulvorsteherin, Frau Asia Kalesela, kennenlernen. Sie ist eine sehr besonnene Frau, die sehr gut zuhören kann und klare Vorstellungen hat, wie sich die Schule weiter entwickeln kann. Allerdings befindet sich Einiges in der Anfangsphase und sie muss sich bei den Lehrpersonen durchsetzen. Die English-Medium School besteht zurzeit aus vier Klassen (1 -4) und einer Kindergartenklasse. Die Kinder tun sich noch sehr schwer mit der englischen Sprache. Allerdings sind sie erst seit 4 Wochen an der

Schule. Noch fehlt es an genügend geeigneten Lehrpersonen mit guten Englischkenntnissen.

Frau Kalesela weist nochmals daraufhin, dass sich die Schule leistungsmässig gut weiterentwickelt. Die Lehrpersonen klagen über schlechte Löhne. Dabei gilt es zu beachten, dass es von der Regierung entlohnte, sowie zusätzliche von den Eltern finanzierte Lehrpersonen gibt, die wirklich wenig verdienen. Das ist ein echtes Problem, das «Friends of Kisimiri» nicht lösen kann. Auch verfügt die KPS noch nicht über flächendeckenden Strom. Es fehlt an vielen Unterrichtseinrichtungen wie etwa Laptops. Vielleicht liesse sich mit Crowdfunding etwas erreichen.

Erfreulich ist, dass die Distriktverwaltung

ebenfalls Eigenleistungen an der KPS erbringt: es werden drei Toilettenhäuser für Schüler und Lehrkräfte sowie zwei Klassenzimmer und ein Fundament für zwei Wassertanks gebaut.



Asia Kalesela, Schulvorsteherin KPS

Projekt Berufsschule



Die neue Maurerwerkstatt der Berufsschule

gen mit Bausteinen auf der Baustelle. Hamidu erklärte mir, dass es sich um Bausteine handle, die unterwegs zur Baustelle wegen der Regenfälle am Wegrand entladen werden mussten, da der Lastwagen nicht weiterkam. Die Kosten für diese Nachlieferung, sagte Hamidu, gehörten zum Risiko seines Vertrags. Deshalb musste er gegenüber den Besitzern der Ochsen für die Kosten aufkommen.

Danach traf ich den amtierenden Rektor der Berufsschule (Acting Headmaster) und Bildungsverantwortlichen des Schulkreises, Gilbert Boniface Kavishe, ein kompetent wirkender junger Mann. Dass die lokale Bevölke-

rung sich so begeistert am Bau beteiligt, sei darauf zurückzuführen, dass die Schule ihren Kindern besonders zugutekommen würde. Grundsätzlich werde die Schule für alle Altersgruppen offenstehen und eine echte Chance für diejenigen bieten, die die obligatorische Schulzeit erfolglos abgeschlossen hätten. Er hielt sich bedeckt bei der Frage, wie viele solche Schulen schon existieren. Off-voice gab er zu, dass das Kisimiri Vocational Training College wohl zu den ersten gehöre! Interessant war zu vernehmen, dass der bisherige Direktor des Merudistrikts versetzt wurde, weil er sich dem Projekt widersetzt hatte, aus Angst davor, dass es viel zu teuer werden könnte. Deshalb, so wurde mir klar, mussten wir vermutlich so lange auf den Brief von der Regierung warten, der uns erlaubte, mit dem Bau zu beginnen.

Eine Woche später traf ich in Arusha die Direktorin aller Berufsschulen in Nordtansania, Vocational Education and Training Authority (VETA), Frau Monica Mbele. Sie ist eine äusserst kompetente, fachkundige Person. Sie erklärte, dass die Berufsbildung ein wachsender Bildungsbereich von grosser Bedeutung für das ganze Land sei. Akademische Bildung sei wohl wichtig, nicht zu unterschätzen sei aber das Erlernen von Fertigkeiten, für die es

im Alltag eine grosse Nachfrage gibt. So erwähnte sie, dass ein Maurer für die Herstellung von Bausteinen über das Wissen verfügen müsse, welche Art für welchen Bau am besten ist. Häufig werde diese Frage kaum berücksichtigt, weil es am nötigen Fachwissen fehlt. Frau Mbele bestätigt, dass die Regierung mit «Friends of Kisimiri» zusammenarbeiten wird. Sie erklärt weiter, dass zurzeit erst in 25 von über 180 Distrikten des Landes Berufsschulen im Entstehen sind. Man sei deshalb froh um Privatinitiativen, etwa von NGOs und der Kirche, die ebenfalls in diesem Sektor tätig sind. Sie verspricht auch unserem Mann vor Ort und dem Dorfvorsteher Unterstützung bei allfälligen Fragen zur Projektumsetzung. Beide, Abnery Mrema und Mr Gadi Kanuya waren bei der Sitzung anwesend.

Die neuesten Nachrichten aus dem Spätsommer enthalten zwei erfreuliche Botschaften: Die in Angriff genommene Maurerwerkstatt sowie zwei Klassenzimmer stehen kurz vor der Vollendung!

Nachdem ich 2020 aus gesundheitlichen Gründen unverrichteter Dinge in die Schweiz zurückkehren musste, konnte ich endlich vier Tage in Kisimiri verbringen. Der Empfang war sehr herzlich. Es fanden aber keine Grossanlässe statt. Wir waren meistens zu fünft, wenn wir uns in Innenräumen trafen ausser beim Besuch zweier Klassen.

Die Kisimiri Secondary und High School (KSS / KHS)

Wir besuchen den Rektor der KSS/KHS, Herrn Valentine Tarimo. Er zeigt uns mit Stolz die vielen Pokale und Auszeichnungen, die seine Schule in letzter Zeit errungen hat. Er hat selbst eine Auszeichnung als bester Rektor des Landes erhalten! Die High School hat zuletzt drei Mal hintereinander, insgesamt vier Mal, bei den Landesprüfungen als beste Schule des Landes abgeschlossen.

Für mich noch erfreulicher ist die Leistungssteigerung der Sekundarschule. Sie befand sich lange Zeit im Mittelfeld auf Platz 800 bis 500. Nun hat sie letztes Jahr auf dem neunten Platz abgeschlossen, was einem Riesenschritt gleichkommt! Nun gehört sie zu den 10 besten Schulen des Landes. Entsprechend habe ich bei einem Treffen allen Lehrpersonen ein Riesenkompliment ausgesprochen und sie ermuntert, trotz aller Schwierigkeiten im Alltag so weiterzumachen.

Danach erläutert er uns seinen Plan, das Computerlabor, das im Bereich der Mädchenunterkünfte liegt, in eine weitere Unterkunft umzuwandeln und das Labor an anderer Stelle zu errichten.



Chemiestunde an der KSS

Zu unserer grossen Überraschung führt er uns dann zur Schulcafeteria, wo sich Schüler und Gäste mit einem Teller Pommes Frites, Chapatis und dergleichen sowie einer Tasse Kaffee oder alkoholfreie Getränke eindecken können. Die Preise sind tief. Dieses Gebäude war ursprünglich als Essraum geplant dann als Lagerraum verwendet worden. Nun hat die KSS eine richtige Cafeteria mit schönem «Plättliboden». Den grossen Versammlungs- und Esssaal, der von FoK erbaut wurde, hat er dank lokaler Sponsoren renoviert und mit Bodenfliesen ausgelegt. Er sieht aus wie neu.

Dann zeigt er uns das Wasserbohrloch ausserhalb des Schulgebietes, aus dem das Wasser immer noch reichlich sprudelt. Es soll demnächst angezapft und zur Schule geführt werden. Die Wasserpumpe und der Strom sind vorhanden. Dieses Wasser wurde dreimal un-

tersucht und ist im Gegensatz zum Wasser aus der Quelle oberhalb der Schule sogar fluorfrei. Da es sich um eine sehr grosse Quelle handelt, plant Tarimo sogar, das überschüssige Wasser abzufüllen, als Mineralwasser zu verkaufen und den Ertrag in die Schulkasse fliesen zu lassen. Ironischerweise hat mir vor Jahren eine italienische NGO, die in diesem Gebiet tätig war, auf meine Frage, ob es in Kisimiri Grundwasser gebe, geantwortet, dass kein Wasser vorhanden sei!

An der KSS konnte ich eine sehr interessante Chemiestunde über die chemischen Eigenschaften von Schwefelsäure besuchen, bei der demonstriert wurde, was geschieht, wenn man Zucker mit Schwefelsäure vermischt. Vor dem Versuch konnten sich die SchülerInnen in Gruppen mit Hilfe des Lehrers das theoretische Wissen aneignen.

Mein erster Besuch in Uwiro

Nachdem wir uns von Kisimiri verabschiedet hatten, statteten wir auf dem Rückweg der Sekundarschule von Uwiro einen Besuch ab, wo FoK vor zwei Jahren eine Versammlungshalle gebaut hat. Wir wurden von einem sehr freundlichen Rektor empfangen, der sich gleich dafür entschuldigte, dass die Halle als Mädchenunterkunft für die Mädchen verwendet werde, die vor den Abschlussprüfungen stehen. Die Schule steckt noch in den Anfangsschuhen. Als provisorisches Rektor-

büro dient ein Klassenzimmer. Dorthin wurden wir zu einer Flasche Wasser eingeladen, wo wir coronakonform zu sechst mit zwei Meter Abstand sassen und uns unterhielten. Die Eltern und Dorfbewohner wollten uns unbedingt treffen und bedauerten, dass wir dieses Jahr keine Zeit hatten. Die Stimmung war sehr freundlich und warm. Beeindruckend war auch der Rektor mit seiner ruhigen Art, seinem sehr guten Englisch und seinem allgemeinen Niveau. Da es sich um eine Stippvisite handelte, machten wir uns gleich auf den Weg zurück nach Arusha, wo ein paar Höflichkeitsbesuche bei den oberen Verwaltungsbehörden anstanden.



Zur Mädchenunterkunft umfunktionierte Versammlungshalle in Uwiro

Höflichkeitsbesuche (Courtesy Calls)

Da viele Verwaltungsstellen neu besetzt wurden, nutzte ich die Gelegenheit, die wichtigsten Amtspersonen zu besuchen, um die künftige Zusammenarbeit zu erleichtern.

Als erstes traf ich mich mit dem neuen Regional Commissioner (RC), dem höchsten politischen Amtsinhaber für die Region Arusha, Mr John V. K. Mongella. Trotz der langen Wartezeit von gut zwei Stunden, hat sich das Treffen durchaus gelohnt. Er freute sich, endlich den Präsidenten von Friends of Kisimiri kennenzulernen. Die Schule sei die beste im ganzen Land, was ihn überaus stolz mache. Dem Headmaster, Mr Tarimo, teilte er mit, er wolle, dass sie noch besser werde. Tarimo entgeg-

nete, dass sie kaum noch besser als die beste Schule des Landes sein könne, was allgemeinen Beifall bei den Anwesenden auslöste. Herr Mongella sagte uns seine volle Unterstützung zu und versprach, dafür zu sorgen, dass ich eine zwei Jahre gültige erneuerbare Erlaubnis zur freien Durchfahrt durch den Nationalpark auf dem Weg nach Kisimiri erhalten werde.

Ebenso erfreulich verlief der Besuch beim District Commissioner (DC) für den Arumeru-distrikt, zu dem Kisimiri gehört, Mr Richard Ruyango. Auch er sprach uns seine Unterstützung bei allfälligen Problemen zu.

Schliesslich fand auch ein sehr gutes Treffen mit Frau Monika Mbele (VETA) bezüglich der entstehenden Berufsschule statt.

Fazit: Kisimiri ist im ganzen Land und auch in allen offiziellen Amtsstellen bekannt.

Im Gedenken

Ida Wesbonk - Meier
(29. Dezember 1942 - 18. Januar 2022)

Leider hat uns Ida Wesbonk, unser langjähriges Mitglied, am 18. Januar für immer verlassen. Wir behalten sie und ihr herzhaftes Lachen in bester Erinnerung.

Evi Rigg-Hunkeler
(26. Januar 1946 - 25. Juli 2022)

Nach kurzer und schwerer Krankheit ist Evi Rigg von uns gegangen. Sie war unserem Verein sehr eng verbunden und hat 2009 an unserer ersten Gruppenreise nach Kisimiri mit Begeisterung teilgenommen. Sie fehlt uns sehr.

Martin A. Billeter
(22. März 1934 - 2. Februar 2022)

Auch verlassen hat uns das langjährige Mitglied Martin Billeter. Als Molekularbiologe hat er viel für die Wissenschaft geleistet.

Schlusswort

Meine diesjährige Kisimiri-reise war anstrengend aber überaus lohnend. Unser Engagement ist erwiesenermassen nachhaltig. Der Erfolg der Kisimirischulen ist unbestritten. Eigeninitiative ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Was wünscht man sich noch mehr?

Ich kann nur antworten, dass alles das nur möglich ist dank der stetigen Unterstützung unserer Freunde von Kisimiri, die die Realisation unserer Projektarbeit ermöglichen. Dazu gehören Sie, unsere Leserinnen und Leser und dafür möchte ich Ihnen allen von ganzem Herzen danken! Nun ist zu hoffen, dass der Bau der Berufsschule erfolgreich weitergeführt werden kann. Das wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die lokale Bevölkerung steht vollumfänglich dahinter und erbringt erstaunliche Eigenleistungen, indem sie bei der Ausgrabung der Fundamente, der Beschaffung von Sand und Steinen eifrig mithilft.

Zum Schluss freue ich mich, auf die kommende 27. Generalversammlung vom 28. Oktober 2022 hinzuweisen, wo wir uns in angenehmer Atmosphäre austauschen können.

Ganz herzlichen Dank! Asanteni sana!

Emil Karafiat



Herzlichen Dank!
www.kisimiri.ch/spenden
PC 18-678455-2
CH30 0900 0000 1867 8455 2

Friends of Kisimiri KME Switzerland
c/o Emil Karafiat
Esslingerstr. 4, 8617 Mönchaltorf
T 044 948 15 23, info@kisimiri.ch